

Talente wechseln immer früher den Verein

Handball-Umschau: Nachwuchsspieler entscheiden sich bereits in der C-Jugend für Leistungszentren

■ **Bielefeld** (as). Der TuS Brake ist ein kleiner Verein, dessen C-Jugend sich knapp für die Oberliga-Vorrunde des HV-Westfalen qualifizieren konnte. Die JSG NSM-Nettelstedt hat dagegen ein großes Jugendleistungszentrum (NLZ). Dementsprechend klar fiel die 15:55-Niederlage der Braker in einem ungleichen Duell im September aus. Doch das Fazit der Begegnung wiegt schwer – es zeugt von der größer werdenden Kluft zwischen leistungsorientierten Nachwuchszentren und gewöhnlicher Jugendabteilungen im Handball.

„Während früher die leistungsorientierten Spieler erst in der A-Jugend gewechselt sind, gehen sie jetzt bereits in der C-Jugend“, verdeutlicht

nicht ganz zu verlieren, stellt der Handballkreis Bielefeld-Herford auf der kommende Jugendausschuss-Sitzung des Handballverbands Westfalen einen Änderungsantrag. Dieser soll es Jugendspielern, die per Vereinswechsel den Handballkreis verlassen, ermöglichen, weiter für die Kreisauswahl Bielefeld-Herfords zu spielen. Bislang war dies noch in Einzelfällen und mit Ausnahmegenehmigung möglich – was in Zukunft wegfallen soll. „Eine Mehrheit wird der Antrag nicht finden“, ist Puls pessimistisch.

Dabei sieht Puls die Kreisauswahl „als Fördermaßnahme.“ Weitere Projekte wie der Vielseitigkeitswettkampf, die EDIs (Schiedsrichterausbildung) oder das Handball-



Handballcamp: Für Daria Kalitenko (l.) und Stina Schwede geht es im Kletterpark hoch hinaus. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

der Vorsitzende des Jugendausschusses Bielefeld-Herford, Patrick Puls, und erinnert an den ehemaligen Nationalspieler Frank von Behren, der erst in der A-Jugend von Hille nach Minden ging. „Der Traum von der ersten Bundesliga ist da. Der Kontakt zu den Vereinen ist via Social Media einfacher geworden, die Spieler werden gelockt“, nennt Puls Faktoren, die einen Vereinswechsel begünstigen. Hinzu kommt, dass der DHB die Vereine der ersten und zweiten Handballbundesliga per Erlass dazu verpflichtet hat, die Jugendarbeit zu fördern und dies auch finanziell unterstützt. Hatte vorher in der Region lediglich GWD Minden die finanziellen Möglichkeiten für eine gute Jugendarbeit, konkurriert der Verein heute mit Lemgo, Nettelstedt und auch Ahlen um die besten Talente Bielefelds. „Die Strukturen in den Leistungszentren sind professioneller. Für einige Talente ist ein Vereinswechsel sinnvoll“, unterstreicht Puls. Viele würden aber auch „die zweiten Mannschaften füllen“.

Die Talentwanderung hat sportlich gravierende Auswirkungen auf die Vereine und die Kreisauswahl: „Die Top-Talente sind weg“, so Puls. Um die jungen Spieler für den Handballstandort Bielefeld

camp in den Herbstferien dokumentieren den Gedanken der ganzheitlichen Ausbildung. Mit 70 Jungen- und Mädchen war auch das Camp 2017 beliebt. „Das wir Jungen und Mädchen parallel betreuen, ist organisatorisch einfacher – aber auch eine Folge der weiter sinkenden Mannschaftsmeldungen“, sorgt sich Kreislehrwart Olaf Grintz. „Im gerne als Vorzeige-Handballkreis bezeichneten Kreis Minden-Lübbecke stellen nur noch sieben Vereine eine männliche A-Jugend“, erklärt Puls.

Eine Idee, wie dem Negativtrend entgegengesteuert werden könnte, war, die Kreisauswahl als Vereinsmannschaft gegen Teams der Nachwuchsleistungszentren antreten zu lassen. Der TBV Lemgo lud jüngst via Facebook zu einem offenen Training ein. Jugendspieler mit dem Berufsziel Handballprofi könnten sich bewerben. Der Plan scheiterte bislang an den unterschiedlichen Zielen der Vereine. „Eine vereinsbezogene Identität wächst in diesem Modell nicht“, meint Puls. Spannend findet er ein Projekt der TSG A-H Bielefeld: Sollte die TSG irgendwann in die zweite Bundesliga zurückkehren, müssten auch die Heeper, so will es der DHB, ihre Infrastruktur ausbauen und ein NLZ schaffen.